

## **Gottesdienst am 1. Sonntag nach Epiphania** **10. Januar 2021 Friedenskirche & Chapel**

### **Vorspiel**

### **Begrüßung**

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Was sollen wir denn tun? Diese Frage haben sich in den letzten neun Monaten viele gestellt. Heute rät uns hierzu Paulus. Aber das macht die Sache nicht einfacher. Denn Gottes Gebot will in unsere Zeit hinein, zu den Menschen sprechen, die heute leben und Fragen haben. Darum sind alle auf dem richtigen Weg, die noch nicht alle Antworten wissen. Und die im Irrtum, die sich schon an der Weisheit letztem Schluss wähnen. Misstrauen wir ihnen. Und machen uns gemeinsam auf den weiteren Weg. Gott befohlen und eine gesegneten Gottesdienst.

### **Lied EG 70,1.2 Wie schön leuchtet der Morgenstern**

1) Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn uns herrlich aufgegangen. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, du hältst mein Herz gefangen. Lieblich, freundlich, schön und prächtig, groß und mächtig, reich an Gaben, hoch und wunderbar erhaben.

2) Du meine Perl, du werte Kron, wahr Gottes und Marien Sohn, ein König hochgeboren! Mein Kleinod du, mein Preis und Ruhm, dein ewig Evangelium, das hab ich mir erkoren. Herr, dich such ich. Hosianna. Himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

### **Im Angesicht Gottes ...**

...kommen wir zusammen und feiern Gottesdienst. Weil Gott uns dient. Und weil wir gar nicht anders können, als seinen heilsamen Dienst annehmen. Sonst sind wir verloren und verlassen. "Schlimmer als die böse Tat ist das Böse-sein. Schlimmer ist es, wenn ein Lügner die Wahrheit sagt, als wenn ein Liebhaber der Wahrheit lügt, schlimmer wenn ein Menschenhasser Bruderliebe übt als wenn ein Liebhaber der Menschen einmal vom Haß überwältigt wird." (*Dietrich Bonhoeffer, Ethik, DBW Band 6, Seite 62 f*)

Wir rufen: Gott, sei mir Sünder gnädig! Und dürfen gewiss sein und immer wieder gewiss werden, dass Gottes Barmherzigkeit alle Sünde überwindet. Wer glaubt und getauft wird, der soll selig werden. Das schenke uns Gott. Amen.

## **Gloriavers** EG 180.2 Gott in der Höh sei Preis und Ehr

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, den Menschen Fried auf Erden.  
Allmächtger Vater, höchster Herr, du sollst verherrlicht werden.  
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn, wir rühmen deinen Namen;  
Du wohnst mit Gott, dem Heiligen Geist im Licht des Vaters. Amen

## **Kollektengebet**

Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn. Es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut. Amen.

(EG 200,5)

## **Evangelium nach Matthäus Kap 3**

13 Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. 14 Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? 15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. 16 Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. 17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde. Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das Ewige Leben.

## **Lied** EG 410,1–4 Christus, das Licht der Welt

1 Christus, das Licht der Welt. Welch ein Grund zur Freude! In unser Dunkel kam er als ein Bruder. Wer ihm begegnet, der sieht auch den Vater. Ehre sei Gott, dem Herrn!

2 Christus, das Heil der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Weil er uns lieb hat, lieben wir einander. Er schenkt Gemeinschaft zwischen Gott und Menschen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

3 Christus, der Herr der Welt. Welch ein Grund zur Freude! Von uns verraten, starb er ganz verlassen. Doch er vergab uns, und wir sind die Seinen. Ehre sei Gott, dem Herrn!

4 Gebt Gott die Ehre. Hier ist Grund zur Freude! Freut euch am Vater. Freuet euch am Sohne. Freut euch am Geiste: denn wir sind gerettet. Ehre sei Gott, dem Herrn!

### **Predigttext aus dem Römerbrief, Kap 12**

1 Ich ermahne euch nun, Brüder und Schwestern, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr euren Leib hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. 2 Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, auf dass ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene. 3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben ist, jedem unter euch, dass niemand mehr von sich halte, als sich's gebührt, sondern dass er maßvoll von sich halte, wie Gott einem jeden zugeteilt hat das Maß des Glaubens. 4 Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, aber nicht alle Glieder dieselbe Aufgabe haben, 5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied. 6 Wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand prophetische Rede, so übe er sie dem Glauben gemäß. 7 Hat jemand ein Amt, so versehe er dies Amt. Ist jemand Lehrer, so lehre er. 8 Hat jemand die Gabe, zu ermahnen und zu trösten, so ermahne und tröste er. Wer gibt, gebe mit lauterem Sinn. Wer leitet, tue es mit Eifer. Wer Barmherzigkeit übt, tue es mit Freude

### **Predigt**

Liebe Gemeinde!

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und zu nichts verpflichtet. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht in allen Dingen und immer in der Pflicht.“

In Abwandlung eines bekannten Wortes von Martin Luther könnte man diesen Satz über die heutige Predigt stellen. Was man als Christ zu tun hat, steht nicht fest und kann von Fall zu Fall und auch von Person zu Person sehr verschieden sein, manchmal vielleicht sogar im Widerspruch zu anderem Tun aus christlicher Motivation. Paulus macht dies in seinen Worten von den verschiedenen Gaben deutlich, die er aufzählt. Nicht jeder kann regieren. Nicht alle sind befähigt, Menschen zu heilen. Manche haben zwei linke Hände. Andere können gut kochen. So verschieden die Menschen halt sind. Dennoch kommt Paulus nicht auf die Idee, zu sagen, als Christ hätte man keine Aufgabe. Sondern spricht vom „vernünftigen Gottesdienst, also mit anderen Worten, vom „angewandten“ und „alltäglichen“ Glauben. „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“, sagt Jesus. (*Matthäusevangelium 25,40*)

Trotzdem spricht Paulus nicht zuerst davon, was zu tun ist. Sondern Seine Worte rahmt e i n Wort ein, das ganz am Anfang und ganz am Ende des Textes erscheint: „Barmherzigkeit“. Am Anfang die Barmherzigkeit Gottes und am Ende die uns aufgetragene Barmherzigkeit. Die eine gibt es nicht ohne die andere und umgekehrt: Wäre Gott nicht barmherzig mit uns,

wären alle unsere Versuche, barmherzig zu sein, doch nur Stückwerk. Und würde uns Gottes Barmherzigkeit nicht dazu bringen, selbst zu versuchen, barmherzig zu sein, würde niemand merken, mit was für einem Gott wir es zu tun haben. Gottes Barmherzigkeit können wir am allerbesten an Jesus Christus ablesen. Er übersetzt sie mit seinem Reden, seinem Tun und mit seinem Leben und Sterben für uns Menschen in unser Leben hinein. Ihm zu vertrauen und nachzueifern ist das Erste und Wichtigste in unserm Glauben und bleibt die Hauptsache, ja er selbst bleibt die Hauptsache. „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe“, hörten wir heute aus dem Matthäusevangelium (3,17). Alles andere folgt dann daraus. Zunächst auch unsere Taufe, als Bestätigung, dass auch wir liebe Söhne und Töchter Gottes sind, an denen er Wohlgefallen hat. Und dann folgen daraus unsere Taten, so gut sie uns eben gelingen. Und dabei ist es dann in der Tat sachdienlich, zu beachten, was ein englisches Sprichwort mit folgenden Worten andeutet: „He, who can, does. He, who cannot, teaches.“ Frei übersetzt und ohne jemandem zu nahe treten zu wollen: Wer etwas kann, tut es. Wer es nicht kann, sollte nicht ausgerechnet andere darüber belehren. Womit wir wieder bei Paulus und seinen Gaben sind, die Gott unterschiedlich auf die Menschen verteilt hat.

Aber Gaben sind es. Gaben des barmherzigen Gottes, der wirklich alle mit irgendeiner Gabe bedacht hat, größeren oder kleineren vielleicht, aber so, dass sie alle gute Gaben sind, mit denen wir einander hilfreich sein können, jede und jeder auf seine Weise. Natürlich tun wir Christen etwas und sollen auch etwas tun, das hilfreich für uns alle gemeinsam ist, gerade weil wir wissen, dass wir nichts mehr tun müssen: Um in den Himmel zu kommen und bei Gott gut angeschrieben zu sein. Mit Jesus Christus hat Gott sich ja längst und unmissverständlich auf unsere Seite gestellt. Das ist also bereits erledigt und wird auch nicht widerrufen. Genau darum geht es auch dem Apostel Paulus in unserem heutigen Predigttext. Elf Kapitel lang hat er in seinem Brief an die Römer beschrieben, was Christus alles für uns getan hat und noch tut. Und nun zieht er am Schluss seines Briefes die Konsequenzen, spricht davon, was es heißt, als Christ zu leben. Es heißt, so betont er zunächst und vor allem, zu leben „durch die Barmherzigkeit Gottes“. Da steckt die eine „Pflicht“ eines Christen schon drin, nämlich dem Christus zu vertrauen und Gottes Barmherzigkeit, die er – ganz wörtlich: Verkörpert. Und was das dann in der Konsequenz bedeutet, das kann man allerdings schon konkretisieren. Paulus spricht von Hingabe, davon, sich nicht der Welt und ihren Moden gleichzumachen und ganz klar von: Dienst.

Zunächst einmal sogar von einem Opfer. Dieses Wort hat heute bei uns keinen guten Klang. Niemand will ein Opfer sein, niemand will selber etwas opfern. Aber Paulus denkt hier natürlich zuerst an das eine Opfer, das Jesus Christus dargebracht hat, ja, das er selber ist: Er ist so weit gegangen, selbst den Tod nicht zu scheuen, damit wir fassen können, wo „ewiges“ Leben beginnt und damit wir dieses Leben ergreifen, jetzt schon. „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt und wer da lebt und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben,“ sagt Jesus nachdem Johannesevangelium uns allen. (*Johannesevangelium, 11,25.26*) Daher sind alle menschlichen Vorleistungen überflüssig. Aber auch alles Tun im Geist Jesu gefordert und wir dazu befreit, es jedenfalls zu versuchen. Paulus macht deutlich: Mein Christsein kann und wird sich nicht auf bestimmte Zeiten und Anlässe beschränken, im Gottesdienst zum Beispiel. Wenn ich weiß, dass ich ein freier Mensch bin, weil Christus für mich eingetreten ist, dann sollte das zur Folge haben, dass mein ganzes Leben Hingabe werden soll, eben weil ich nichts mehr für

mich selber erreichen muss. Diese Hingabe n e n n t Paulus darum „Gottesdienst“. „Was ihr getan habt einem von diesen ...“ S.o. Und keine Angst und ebenso auch kein falscher Stolz: Gott weiß auch hier darum, dass, was wir draus machen, immer Stückwerk bleiben wird – und tarockt auch angesichts dieses Stückwerks nicht nach. Eine Verheißung hat es aber doch, selbst als unvollkommenes Tun. Wer weiß denn schon, ob ich nicht ausgerechnet am Sonntag morgen ein gutes Werk tue und andere Menschen erfreue und ermutige, wenn ich mit ihnen zusammen tatsächlich Gottesdienst feiere. Gerade in so schrecklichen Zeiten, wie jetzt, wo man nicht mal singen darf. Na dann summen wir halt, in Gottes Namen – ein bisschen leiser als sonst, aber gemeinsam.

Vernünftiger, alltagstauglicher Gottesdienst bedeutet aber noch mehr. So angenehm und vielleicht auch erfolversprechend es sein kann, wie die Fische im Strom mit zu schwimmen, so angesagt wird es für Christen auch immer wieder sein, die Richtung zu wechseln und gegen den Strom zu strampeln. Dass wir unsere Gottesdienste mit so drastischen Einschränkungen feiern, wie wir es gerade tun, ist in doppeltem Sinn ein gutes Beispiel dafür. Die Kirchenleitungen und Gemeinden haben von Anfang an die staatlichen Vorgaben im Wesentlichen eingehalten und ich denke, das war gut überlegt, aber gleich nach zwei Seiten hin gegen den Strom. Zum einen gegen uns als Christen und Gemeinden selbst, denn es hätte ja auch dazu kommen können – und ist auch gelegentlich gefordert worden – auf Gottesdiensten überhaupt und auch Musik und Gesang zu bestehen, weil es so viel ergreifender wäre und es auch unsere unverwechselbare Tradition ist. Aber das haben wir uns verkniffen, obwohl wir jetzt durchaus befürchten müssen, dass auch über Corona hinaus in Zukunft weniger Menschen in die Kirche kommen werden. Und nach der anderen Seite: Dass wir tatsächlich wieder und noch immer – teilweise in anderer Form – eben doch Gottesdienste feiern, weil sie für uns notwendig sind, im Blick auf unseren Glauben und auf unsere Gemeinschaft im Glauben. Das wird natürlich schwer verständlich sein für Menschen, die auch ein Bedürfnis nach Gemeinschaft und Zusammenkunft haben, bzw. danach, ihre „Botschaft“, wie auch immer weiterzugeben, seien es Theater oder Musikbühnen oder andere Veranstaltungen. Eine schwierige Gratwanderung, zu der wir aber angehalten sind, wenn wir das tun wollen, was den Menschen dient, vernünftig ist und auch unserem Glauben entspricht. Es ist aber das Angemessene, auch wenn es schöner und traditioneller wäre, bei dem zu bleiben, das wir gewohnt waren. Vielleicht wäre das auch ein guter Ausdruck dafür, was Paulus meint: einen „angemessenen“ Gottesdienst, der die Menschen im Blick hat und ihr Wohlergehen.

Ein Dienst eben, den wir leisten, nachdem Gott uns gedient hat mit seiner Frohen Botschaft, die wir jeden Sonntag hören dürfen: Zu Trost in Enttäuschungen, Ermutigung in schweren Zeiten, Vergewisserung im Glauben, Heilung unserer Wunden. Ein Dienst, der nicht danach fragt: „Was bringt es mir?“ und: „Hilft es mir ein Stück weiter?“, sondern: Kann ich anderen dienstbar sein, so dass es ihnen gut geht und kann ich mich zurücknehmen, dass ein anderer den Raum gewinnt, den er für sich braucht. Oder auch umgekehrt: Dass wir bei der Wahrheit bleiben, und unbequem, wo andere die Wahrheit verdrehen und unkenntlich machen, wir also im Gegenteil dafür geradestehen und zur Besinnung rufen, zusammen mit allen die guten Willens sind, und uns nicht zurückziehen, auch nicht hinter Kirchenmauern. Dass wir aber vor allem bei weiter schwindenden Teilnehmerzahlen im Blick und im Gedächtnis und im Herzen behalten, dass wir nicht nur eine „Versammlung“ sind, sondern

Kirche, also der Leib Christi, miteinander verbunden, aufeinander angewiesen und aneinander gewiesen und auch verantwortlich füreinander. Ja, dass wir schlicht und ergreifend selbst Kirche sind und nicht nur in einer Kirche sind oder eine Kirche haben. Und dass diese Kirche von der Barmherzigkeit Gottes lebt, aus der wir schöpfen und die wir ja nur weiterreichen, in der Hoffnung, dass sie auch für andere spürbar heilsam sein könnte, außerhalb, aber durchaus auch innerhalb der Kirche, die wir sind. Denn: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und zu nichts verpflichtet. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht in allen Dingen und immer in der Pflicht.“ Gott sei Dank. Amen.

#### **Lied EG 268,1–3 Strahlen brechen viele**

1 Strahlen brechen viele aus einem Licht. Unser Licht heißt Christus.  
Strahlen brechen viele aus einem Licht – und wir sind eins durch ihn.

2 Zweige wachsen viele aus einem Stamm. Unser Stamm heißt Christus.  
Zweige wachsen viele aus einem Stamm – und wir sind eins durch ihn.

3 Gaben gibt es viele, Liebe vereint. Liebe schenkt uns Christus.  
Gaben gibt es viele, Liebe vereint – und wir sind eins durch ihn.

#### **Abkündigungen**

Wir laden zu den Gottesdiensten an den kommenden Sonn- und Feiertagen ein:  
(bitte melden sie sich dazu auf der Startseite von [www.friedenskirche-stadtbergen.de](http://www.friedenskirche-stadtbergen.de)  
oder unter 432164 telefonisch im Pfarramt an)

17. Januar 2021, 9:30 Friedenskirche

24. Januar 2021, 11:15 Chapel

Wenn Sie uns Spenden zukommen lassen wollen, können sie dies über unser Konto IBAN:  
DE51 7205 0101

0380 1412 00 Kreissparkasse Augsburg BIC: BYLADEM1AUG tun. Wenn Sie möchten, geben  
sie einen

Spendenzweck an, z.B: „Kollekte 13.9.“, oder „Eigene Gemeinde“, oder „Kinder- und  
Jugendarbeit“, bzw.

einen anderen Zweck Ihrer Wahl. Oder eben „Zur freien Verfügung“. mit uns wunderbarlich

Der Wochenspruch der beginnenden Woche lautet:

„Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“ (*Römerbrief, 8,14*)

#### **Liedverse EG 268,4.5 Dienste gibt es viele**

4 Dienste leben viele aus einem Geist, Geist von Jesus Christus.  
Dienste leben viele aus einem Geist – und wir sind eins durch ihn.

5 Glieder sind es viele, doch nur ein Leib. Wir sind Glieder Christi.  
Glieder sind es viele, doch nur ein Leib – und wir sind eins durch ihn.

## **Dank und Fürbitten**

Zeige uns deinen Willen, treuer und barmherziger Gott.  
Zeige der Welt deinen Willen, damit das Gute stark wird,  
damit die Liebe wächst, damit die Freude zurückkehrt.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen, die mächtig sind. Öffne ihre Augen für die Verzweiflung der Schwachen.  
Berühre ihre Herzen, damit denen geholfen wird, die ihren Lebensmut verlieren.  
Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen denen, die das Gute suchen. Hilf ihnen, das zu tun, was nötig ist.  
Hilf denen, die sich für andere verausgaben, die Kranke pflegen, die Verunsicherten beistehen  
und die Trauernde trösten. Wir bitten dich: Erhöre uns.

Zeige deinen Willen allen, die nach dir fragen. Sprich zu denen, die in diesen Tagen voller Zweifel sind  
und auch zu denen, die an dir festhalten.  
Deine Liebe verbinde uns, damit wir sie in dieser Welt weitergeben.  
Sprich zu uns, treuer und barmherziger Gott, denn wir gehören zu dir.  
Deine Kinder sind wir und im Namen Jesu, deines Sohnes,  
unseres Bruders und Herrn, bitten wir dich: Erhöre uns.

## **Lied EG 44,1-3 O du Fröhliche**

- 1 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!
- 2 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: Freue, freue dich, o Christenheit!
- 3 O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!  
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: Freue, freue dich, o Christenheit!

## **Segen**

Der Herr segne euch und behüte euch.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden.

## **Nachspiel**